
Services

Bieler Tagblatt



Hauptmenü

03.04.2003, 00:00

Guter Start, rosige Zukunft?

Die Pilotphase des X-Projects läuft in diesem Monat aus. Doch auch künftig ist das Jugendprojekt auf Subventionen von Stadt und Kanton angewiesen. Zwischenbilanz und Ausblick.

Biel: X-Project

Guter Start, rosige Zukunft?

Andrea Sommer

X-Project, das Projekt von Jungen für Junge, ist mittlerweile drei Jahre alt und - so der Bieler Schul- und Kulturdirektor Pierre-Yves Moeschler «ein Erfolg». Anlässlich der gestrigen Medieninformation zum Ende der Pilotphase des Projektes dankte Moeschler den Verantwortlichen für ihre «gute Arbeit und ihr freiwilliges Engagement». Zufrieden mit der bisherigen Projektentwicklung zeigten sich auch Marcel Meier, Leiter der städtischen Dienststelle Jugend und Freizeit, und Juan Escribano, Präsident des Vereins X-Project. «Nach dem guten Start hat sich das X-Project in kurzer Zeit zu einem viel besuchten, für die städtische Jugendarbeit wichtigen Standort für Jugendkultur entwickelt», so Meier.

Mit dem Angebot an der Aarbergstrasse 72 habe man zudem die Angebotslücke, die durch den teilweisen Abbruch der Drahtwerkgebäude und durch die Schliessung der Kulturräume in der Pianofabrik entstanden waren, wieder schliessen können (das BT berichtete).

Partizipation, Integration und Prävention

Im Rahmen des X-Projects können Jugendliche und junge Erwachsene Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen und diese dann auch tragen. «Als Projekt für junge Erwachsene besitzt das X-Project Modellcharakter», so Moeschler, «und ist in dieser Art einzigartig in der Schweiz.» Die im Vertrag mit der Stadt Biel definierten Leistungsziele habe der Verein X-Project zudem erreicht. «Der Verein ist verpflichtet, ein soziokulturelles Angebot für die Jugendlichen bereitzustellen. Dazu gehören neben der Partizipation auch die Integration von ausländischen Jugendlichen und die Präventionsarbeit», erklärte Meier. Dass im Kulturlokal Artix des X-Projects auch Alkohol ausgeschenkt wird, störe den Präventionsgedanken nicht. Natürlich würden rigorose Kontrollen durchgeführt und die Getränkepreise angepasst, so Meier weiter.

Auch weiterhin auf
Subventionen angewiesen

Ein kleiner Schatten trübt jedoch die Freude der Verantwortlichen über den geglückten Projekt-Start: Die Miete, die dem Verein für die ersten drei Jahre erlassen wurde - sie wurde vom Kanton in Rahmen des kantonalen Lastenausgleiches übernommen - beläuft sich ab Mai jährlich auf 311 600 Franken statt wie zuvor auf 195 000 Franken. Dank der günstigen Zinslage, so Moeschler, sei die Neuberechnung des Mietzinses mit 293 400 Franken zwar günstiger ausgefallen. Doch dafür aufkommen kann der Verein X-Project trotzdem nicht. «Der Verein ist seinen Verpflichtungen gegenüber der Stadt stets nachgekommen», hält Meier fest. So sei mit monatlichen Akontozahlungen die Deckung der Nebenkosten sichergestellt worden. «Die Idee eines selbsttragenden Jugendzentrums konnte und kann nicht realisiert werden.» Denn, so Meier weiter, «Jugendprojekte dieser Art können und müssen nicht rentieren». Denn sonst müsste eine Preispolitik verfolgt werden, die dem Grundgedanken des niederschweligen Angebotes zuwider laufe.

Da der Kanton gemäss dem neuen Sozialhilfegesetz den Mietanteil von 195 000 Franken nicht mehr pauschal abgelten wird, muss nun der Leistungsvertrag zwischen dem Verein und der Stadt ergänzt werden. «Der Kanton ist bereit, Einzelprojekte im Lastenausgleich zuzulassen, die nachweislich die soziale Integration fördern», führte Meier aus. «Deshalb müssen wir neu zusätzliche Produktebeschreibungen und Projektbuchhaltungen vorweisen können.»

«Den eingeschlagenen Weg weitergehen»

In seiner April-Sitzung wird der Bieler Stadtrat über die künftige Mietzinsregelung des X-Project-Gebäudes an der Aarbergstrasse befinden. Die Dienststelle Jugend und Freizeit, so möchte es der Gemeinderat, soll ermächtigt werden, den vollen Mietzins von 293 400 Franken in ihr Budget zu integrieren. Zwar sei der Wind nach Ablauf der Pilotphase rauher

